

CHRISTUS IST SIEGER

3/2018

August/September 2018

FÜRCHTE
DICH
NICHT
GLAUBE
NUR

MARKUS 5 / 36

Der wahre Reichtum

Ein Steuerschätzer kam eines Tages zu einem armen Pastor, um die Steuer festzusetzen, die dieser zu bezahlen hätte. Was besitzen Sie? war seine erste Frage. Oh, ich bin sehr reich, antwortete der Pastor. Ich hätte gerne eine Liste ihres ganzen Besitzes, forderte der Schätzer und zückte seinen Stift.

Der Mann Gottes antwortete:

Nummer eins: Ich habe das ewige Leben Johannes 3,16

Nummer zwei: Ich habe eine Wohnung im Himmel

Johannes 14,2

Nummer drei: Ich habe einen Frieden, der höher ist als alle Vernunft

Philipper 4,7

Nummer vier: Ich habe unaussprechliche und herrliche Freude

1. Petrus 1,8

Nummer fünf: Ich habe die Liebe, die niemals aufhört

1. Korinther 13,8

Nummer sechs: Ich habe eine treue, gläubige Frau

Sprüche 31,10

Nummer sieben: Ich habe gesunde, glückliche, folgsame Kinder

2. Mose 20,12

Nummer acht: Ich habe treue, zuverlässige Freunde

Sprüche 18,24

Nummer neun: Ich habe Lieder in der Nacht

Psalms 42,9.

Nummer zehn: Ich werde die Krone des Lebens empfangen

Jakobus 1,12

Der Steuerbeamte klappte sein Buch zu und sagte: Sie sind wirklich ein sehr reicher Mann, aber ihr Besitz unterliegt nicht der Steuerpflicht.

Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen

Ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muss glauben, dass er ist und dass er denen, die ihn suchen, ihren Lohn gibt.

Hebräer 11,6

Es gibt Menschen, die nachdrücklich betonen, dass sie Christen sind und an Jesus glauben. Wenn man aber näher hinschaut, ist es oft so, dass diese Menschen ihre Götzen haben und auch entsprechend leben. Wenn sie in einer schwierigen Lage sind, versuchen sie oft, sich mit Betrug und Lügen herauszuwinden. Weist man sie auf ihren Mangel an Glauben hin, sind sie beleidigt. Lüge und Betrug stehen im Widerspruch zum Glauben. Der Glaube stützt sich auf Gott und verlässt sich unerschütterlich auf die Treue des heiligen Gottes, der sich nicht ändert. Wenn ein Mensch Christ wird, erzieht ihn der Geist Gottes von Anfang an zum Glauben. Nicht zum Glauben an uns selbst oder zum Glauben an unsere Tugenden, sondern zur Hingabe unseres Selbst an den Retter, der für unsere Sünden gestorben ist. Sein Opfer auf Golgatha ist das Unterpfand, das uns den Grund zu der Hoffnung gibt, dass auch unser Heil durch Seinen Tod am Kreuz gesichert ist. Das ist der schlichte rettende Glaube. Wenn die Morgendämmerung des Glaubens im Herzen eines Sünders anbricht, leitet das einen herrlichen Tag des Lichtes und der Befreiung ein. Die Furcht muss weichen, und der Glaube fängt an, gute Früchte hervorzubringen. Als Junge brauchte ich einmal dringend ein Paar Schuhe und bat meinen Vater. Er antwortete: „Bitte einfach den Herrn darum.“ Damals kostete ein Paar Schuhe nur wenige Cent. So lehrte mein Vater mich, Gott auch um kleine Dinge zu bitten. Wir lebten zuhause in einer wunderbaren Atmosphäre des Glaubens. Es kam öfter vor, dass wir nur noch eine Kupfermünze im Haus hatten. Aber meine Eltern baten niemals jemand um Hilfe außer Gott. Jesus hat uns nie im Stich gelassen. Wir mussten nie Hunger leiden, auch wenn wir manchmal stark eingeschränkt waren. Der Schmuck meiner

Mutter und der ganze Besitz meines Vaters wurden in Gottes Arbeit gegeben. Wir hatten keinerlei finanzielles Polster, auf das wir hätten zurückgreifen können. Aber wir hatten unsere Bank bei Gott, und Seine Verheißungen waren der Scheck, den wir Ihm präsentierten, und damit war sicher, dass das nötige Geld zur rechten Zeit bei uns ankam. So wurde ich aus erster Hand Zeuge, wie Wunder, von denen die Bibel berichtet, sich bei uns wiederholten. Diese spannenden Erfahrungen, die wir dadurch machten, dass wir Glauben übten, faszinierten mein Innerstes. Ohne große Vorausplanung und ohne mühsame und zeitaufwändige Vorstandssitzungen wuchs die Arbeit Gottes schnell und gleichzeitig in mehreren Orten, Seelen wurden gerettet, Erweckung breitete sich aus. Viel christliche Arbeit heute wird auf einer menschlichen Ebene getan. Es gibt einen himmelweiten Unterschied zwischen der Ebene der menschlichen Anstrengung und der Welt des Glaubens. Christliche Arbeit, die nur aus menschlicher Anstrengung heraus getan wird – unabhängig davon, wie perfekt sie sein mag – ist letztlich zum Scheitern verurteilt. Wenn wir Sein Ziel für uns erreichen wollen, müssen wir immer mehr den Gott kennen lernen, der das Eisen schwimmen ließ: „Da schwamm das Eisen“ (2. Könige 6,6) und der „den Felsen wandelte in einen See und die Steine in Wasserquellen“ (Psalm 114,8). Wie gut kennen wir diesen Gott? Viele Arbeiter in Gottes Arbeit ähneln dem Titanen Atlas aus der griechischen Sage, der das ganze Gewicht des Himmelsgewölbes auf seinen Schultern tragen musste. „Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“ 1. Petrus 5,7 Es ist leicht, diesen Vers anderen Menschen mit Sorgen zu sagen, aber ihn auf die eigene Lage anzuwenden, scheint überhaupt nicht leicht zu sein. Viel Zeit von vielen Predigern wird heute dazu aufgewandt, zu Spenden aufzurufen. Wenig Zeit geht somit in das Predigen des Evangeliums. Da ist es nicht überraschend, dass Burnout bei den Vollzeitlichen zunimmt. Im Evangelium steckt eine Wirtschaftskraft, die von selbst funktioniert. „Trachtet zuerst nach Gottes Reich“ Matthäus 6,33 und predigt das Evangelium, und Gott wird für alles andere sorgen. Aus mangelndem Glauben kommen Frustration, Streit und die

Schuldzuweisung, dass man sich nicht genügend umeinander kümmert. Als Jesus seine Jünger zum Predigen sandte, wies er sie nachdrücklich an: „Ihr sollt nichts mit auf den Weg nehmen.“ Lukas 9,3 Ganz gewiss wusste unser Herr, was die beste Ausrüstung zum Predigen des Evangeliums war. Wir tragen zu viel Gepäck mit uns und sind definitiv überladen. Unser Wunsch, gut versorgt zu sein, trennt uns von dem grenzenlosen Reichtum Gottes. Wenn wir zu viel mit uns herumtragen, hindern wir ihn daran, dass Er uns beständig und treu versorgt. Ihm auf jedem Schritt unseres Weges zu vertrauen ist für einen fleischlich gesinnten Menschen schwierig und unbequem. Wie viel von der Freundlichkeit des Herrn schmecken und sehen wir doch, wenn wir mit kindlichem Glauben auf Seinem Weg gehen! Wir wollen ihn um echten Glauben bitten.

J. Daniel

Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten kann.

Lukas,17,20

Wie der König unscheinbar und verachtet war in der Welt, so seine Jünger. Nicht durch äußeren Glanz sollten sie sich geltend machen, das Reich Gottes sollte auch in ihnen in der Verborgenheit sein, unter dem grössten Rock, unter der unscheinbarsten Gestalt, unter der Bürde des Kreuzes, das sie ihm nachtrugen. Wer waren Jesu Jünger? Edle, Vornehme, Hofleute, Gelehrte? O die Weisheit dieser Welt und ihr Glanz ist Torheit vor Gott, Ekel in seinen Augen. Nein, da waren Fischer, Handwerksleute, Zöllner, Sünder, Arme, Krüppel, Lahme, welche er gesund machte, dies waren seine Leute. Und was das Bedenkliche ist: Fragt seine rechtschaffenen Jünger, ob sie etwas von Verdienst, von besonderen Taten, Kraft, Talent bei sich zu rühmen wissen, o sie bekennen alle, dass sie nichts sind, Kranke, die sich in ihres Königs Kur befinden, die nichts zu rühmen wissen als eine Gnade, seine Treue. Und so geht also das Reich Gottes in den Tiefen der Herzen fort durch Demütigungen, durch mancherlei Elend. Das aber eben ist ein Hauptärgernis für den fleischlichen Sinn der Menschen, die immer lieber

fliegen als kriechen möchten, obwohl das Letztere unserer Natur viel angemessener ist. O wären es edle, gewaltige, kluge Leute, wie man sie in der Welt haben muss, so würde man sich an den Reichsgenossen Christi nicht stoßen, aber so niedrig, oft so schwach, das ist dem hochmütigen Menschensinn zuwider. Und doch ist dies – recht betrachtet, eine Anzeige der Kraft des Reiches Christi. Dies bedenkt aber die Welt nicht. Wie – denkt der Vornehme – soll ich in ein Reich, in ein Bündnis und in Brüderschaft mit dem gemeinen Pöbel treten? Wie, denkt der Gelehrte, soll ich mit meiner Wissenschaft ungebildete Leute als meine Brüder betrachten? Den Vornehmen sind sie zu gering, den Gelehrten zu ungelehrt, den Weltklugen zu einfältig, den Reichen zu arm, den guten Gesellschaftern zu melancholisch, kurz, wie der Apostel sagt, ein Ekel der Welt. Aber lasst uns hinausziehen, meine Brüder, und die Schmach des Heilands tragen, so lange sie Schmach Christi ist. Ja, ich will lieber, viel lieber Türhüter sein in meines Gottes Hause, als lange wohnen in der Gottlosen Hütten. Und wie werden die Stolzen einst erschrecken, wenn Christus der geringsten unter seinen Brüdern sich nicht schämen wird! *Held und Haupt, du wähltest dir auch die Hülle; herrschen, glänzen war ja hier nicht dein Wille. Unter Leiden sah man dich auf deiner Heldenbahn stumm und stille. Wie der Held, so seine Schar hier auf Erden. Denn sie soll ihm ganz und gar ähnlich werden; als ein Rätsel jedermann folgen still auf seiner Bahn seine Herden. Schwaches Volk, zum heiligen Streit auserlesen! mutig, es ist nimmer weit zum Genesen. Deines Helden Ehrentag wird das Rätsel deiner Plag schnell auflösen.*

Ludwig Hofacker

Achte einer den andern höher als sich selbst.

Philipper 2,3

Als der heilige Antonius in seiner Zelle betete, hörte er eine Stimme sagen: „Antonius, du bist noch nicht so weit wie dieser Gerber.“ Sofort machte sich Antonius auf den Weg, um von dem Gerber die Wege der Heiligung zu lernen. Der Gerber verbeugte sich verwirrt, weil er eines so

hohen Besuchs für würdig erachtet wurde. Antonius fragte ihn: „Welchen christlichen Übungen unterziehst du dich?“ Er antwortete: „Wenn ich morgens erwache, sage ich mir, dass alle Einwohner meiner Stadt besser sind als ich. Sie gefallen Gott. Ich bin der größte Sünder und verdiene Bestrafung.“ Die Sünden der andern sind nicht unsere Sache. Wer bin ich, dass ich richten dürfte? Nur der Stolz richtet und verdammt die Mitmenschen. Ein Mann kam zu seinem Pastor und fragte ihn: „Was soll ich tun? Ich komme in große Anfechtungen durch meinen Stolz.“ Der Pastor antwortete ihm: „Nehmen Sie ihn an. Sie haben allen Grund stolz zu sein, da Sie doch Himmel und Erde erschaffen haben.“ Der junge Mann verstand nicht. Da entließ ihn der Pastor mit den Worten: „Wenn der Eine, der die Welt gemacht hat, in Demut zu uns kam, warum sollten dann Sie, die Sie Staub und Asche sind, stolz sein? Wo sind Ihre Werke, Sie unglückseliger Mensch?“
R. Wurmbrand

Die Gefahr des Stolzes

Paulus schreibt: *Wegen der außerordentlichen Größe der Offenbarungen ist mir auch, damit ich mich nicht überhebe, ein Dorn ins Fleisch gegeben worden, ein Engel Satans, der mich mit Fäusten schlagen muss, damit ich mich nicht überhebe. Dreimal habe ich um seinetwillen den Herrn angefleht, er (d.h. der Satansengel) möchte von mir ablassen; doch er (d.h. der Herr) hat zu mir gesagt: „Meine Gnade ist für dich genügend (= muss dir genügen), denn meine Kraft gelangt in der Schwachheit zur Vollendung (= zu voller Auswirkung)“.* Daher will ich mich am liebsten umso mehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi Wohnung bei mir nimmt. 2. Kor. 12, 7ff. (Menge)
Die Gefahr des Stolzes ist größer und gefährlicher, als wir denken, und das besonders in der Zeit höchster geistlicher Erfahrungen. Der Prediger, der geistliche Wahrheit verkündet und dessen Gemeinde ihm bewundernd an den Lippen hängt; der begabte Redner auf der Kanzel, der Geheimnisse himmlischen Lebens enthüllt; der Christ, der eine gesegnete Erfahrung bezeugt; der Evan-

gelist, der sieghaft große Mengen erreicht und vielen Menschen zum Segen und zur Freude verhilft kein Mensch kennt das Verborgene, die unbewusste Gefahr, der diese Christen ausgesetzt sind. Paulus war in Gefahr, ohne es zu wissen: Was Jesus für ihn getan hat, ist uns zur Ermahnung geschrieben, damit wir erkennen, in welcher Gefahr wir sind und nun unsere einzige Sicherheit erkennen. Wenn je von einem geistlichen Lehrer oder Verkündiger gesagt wurde, er sei voller Selbstsucht oder er praktiziere nicht, was er predigt oder sein Segen habe ihn nicht demütiger oder sanftmütiger gemacht – dann soll das nicht mehr gesagt werden können. Jesus, dem wir vertrauen, kann uns demütig machen. Ja, die Gnade zur Demut ist ebenfalls größer und näher, als wir denken. Die Demut Jesu ist unsere Rettung: Jesus selbst ist unsere Demut. Unsere Demut kommt von Ihm und ist Sein Werk. Seine Gnade reicht aus, um auch der Versuchung des Stolzes zu begegnen. Seine Kraft ist in unserer Schwachheit mächtig. Aber sind wir bereit, schwach zu sein, niedrig zu sein, nichts zu sein? Die Demut sei uns Freude und Erfüllung. Darum wollen wir uns unserer Schwachheit rühmen und uns an allem erfreuen, was uns demütigen und niederhalten kann. Die Kraft Christi wird bei uns wohnen. Christus hat sich selbst erniedrigt, deshalb hat Gott ihn erhöht. Christus wird uns demütig machen und uns demütig erhalten! Lasst uns dem von Herzen zustimmen, lasst uns vertrauensvoll und freudig alle Demütigung annehmen; die Kraft Christi wird auf uns ruhen. Wir werden erkennen, dass tiefe Demut das Geheimnis des wahren Glücks und einer Freude ist, die durch nichts zerstört werden kann. Andrew Murray

Hast du ein gebrochenes Herz?

Ich kann mir vorstellen, dass einige von euch sagen: „Wie soll ich das anstellen?“ Meine Freunde, geht zu ihm wie zu einem persönlicher Freund. Er ist keine erfundene Legende. Wir wollen Christus so begegnen, wie wir einem irdischen Freund begegnen würden. Wenn du Sünden

hast, dann geh und erzähle ihm alles über sie; wenn du eine große Last hast, vergrabe sie an seiner Brust. Wenn du zu Menschen gehst und ihnen von deinen Sorgen und Problemen erzählst, werden sie dir sagen, dass sie keine Zeit zum Zuhören haben. Aber Jesus wird nicht nur deine Geschichte hören, wie lang sie auch sein mag, sondern auch dein gebrochenes Herz verbinden. Oh, wenn Du ein gebrochenes Herz hast, dann bring es zu Jesus; und ich sage dir mit voller Gewissheit, dass er dich heilen wird. Er hat gesagt, er wird deine Wunden verbinden; und nicht nur das: er wird sie heilen. Ich erinnere mich an einen jungen Mann, noch keine zwanzig Jahre alt, der während des Krieges vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurteilt wurde. Hier ist seine Geschichte: Der junge Mann hatte sich freiwillig gemeldet; er ging zusammen mit einem Kumpel zur Armee. Eines Nachts wurde dieser Kumpel als Wachposten beordert, und er bat den jungen Mann, die Wache für ihn zu übernehmen. In der nächsten Nacht wurde er selbst als Wache eingeteilt; und da er zwei Nächte nicht geschlafen hatte und das nicht gewohnt war, schlief er auf seinem Posten ein. Wegen diesem Vergehen wurde er vor Gericht gestellt und zum Tode verurteilt. Das geschah unmittelbar nach der Anordnung des Präsidenten, dass in solchen Fällen keine Fürsprache erlaubt sein sollte. Solche Vorkommnisse waren zu häufig geworden, und sie mussten gestoppt werden. Als die Nachricht den Vater und die Mutter in Vermont erreichte, brach es ihnen fast das Herz. Der Gedanke, dass ihr Sohn erschossen werden sollte, war zu viel für sie. Sie hatten keine Hoffnung, dass er durch irgendetwas, was sie tun konnten, gerettet werden könnte. Doch sie hatten eine kleine Tochter, die die Lebensgeschichte von Abraham Lincoln gelesen hatte und wusste, wie sehr er seine eigenen Kinder liebte, und sie sagte sich: „Wenn Abraham Lincoln wüsste, wie sehr mein Vater und meine Mutter meinen Bruder lieben, würde er ihn nicht erschießen lassen.“ Das kleine Mädchen dachte darüber nach und beschloss, zum Präsidenten zu gehen. Sie ging zum Weißen Haus, und der Wachposten ließ sie hineingehen, als er ihre flehenden Blicke sah. Als sie zur Tür des Präsidentenbüros kam und

dem Privatsekretär Lincolns sagte, dass sie unbedingt den Präsidenten sprechen müsse, konnte selbst dieser Mann sie nicht zurückweisen. Sie ging also hinein und fand Abraham Lincoln, umgeben von seinen Generälen und Beratern. Als Lincoln das Bauernmädchen sah, fragte er sie, was sie wollte. Das Mädchen erzählte ihm in schlichten Worten, wie ihr Bruder, den ihr Vater und ihre Mutter sehr liebten, dazu verurteilt worden war, erschossen zu werden; wie sehr sie um ihn trauerten, und wenn er auf diese Weise sterben würde, würde es ihnen das Herz brechen. Das Herz des Präsidenten wurde von Mitgefühl ergriffen, und er schickte sofort eine Botschaft, die das Urteil aufhob und den jungen Mann begnadigte, damit er nach Hause kommen konnte, um Vater und Mutter zu sehen. Ich erzähle das, um zu zeigen, wie Abraham Lincolns Herz durch das Mitgefühl für die Trauer dieses Vaters und dieser Mutter bewegt wurde; und wenn der Mensch Lincoln so viel Mitgefühl gezeigt hat, glaubst du, dass der Sohn Gottes kein Mitgefühl mit dir haben wird, Sünder, wenn du ihm nur dein zerbrochenes, zerschlagenes Herz bringst? Jesus wird es heilen. Hast du einen Trinker als Ehemann? Geh und sag es Jesus. Er kann deinen Mann zu einem Segen für die Gemeinde und die ganze Welt machen. Hast du einen lasterhaften Sohn? Geh und bring deine Geschichte zu Jesus, und er wird dich trösten und deinen Kummer verbinden und heilen. Welch ein Segen, einen solchen Retter zu haben! Er wurde gesandt, „um die zerbrochenen Herzen zu heilen“. Möge diese Geschichte, wenn eine Predigt es nicht tut, jedes Herz erreichen; und möge jedes gequälte, gebrochene und zerschlagene Herz zu diesem Erlöser gebracht werden, bei ihm werden alle seine tröstenden Worte hören. Er wird euch trösten, wie eine Mutter ihr Kind tröstet, wenn ihr nur im Gebet kommt und alle eure Lasten vor ihm ablegt

D.L.Moody

Die Gnade der Fürbitte

Je mehr wir uns mit der Gnade der Fürbitte beschäftigen und versuchen, sie zu leben, desto mehr werden wir von

der Größe der Gnade und von unserer Schwachheit überwältigt. Wenn wir das empfinden, sollten wir hören, was Gott sagt: „Lass dir an meiner Gnade genügen“ 2. Korinther 12,9 – und ehrlich antworten: „Dass wir tüchtig sind, ist von Gott“ 2. Korinther 3,5. Ergreift mutig diese Zusage; ihr seid berufen, an der Fürbitte Christi teilzunehmen. Die Last und die Pein, der Kampf und der Sieg sind Sein. Lernt von Ihm, gebt euch Seinem Geist in euch hin, um zu wissen, wie man betet. Er gab sich selbst als Opfer für die Menschen, um das Recht und die Vollmacht der Fürbitte zu erringen. Er hat die Sünde der Vielen getragen und für die Übeltäter gebeten (Jesaja 53,12). Lasst euren Glauben kühn auf Seinem vollendeten Werk ruhen. Lasst euer Herz sich ganz mit Ihm in Seinem Tod und Seinem Leben verbinden. Wie Er, so gebt auch ihr euch Gott als ein Opfer für die Menschen; das ist eure höchste Würde, eure wahre und volle Vereinigung mit Ihm; ihr werdet die Macht der Fürbitte erfahren. Gib doch dein ganzes Herz und Leben der Fürbitte! Du wirst die Seligkeit und die Kraft der Fürbitte erkennen. Gott verlangt nichts weniger; die Welt braucht nichts weniger; Christus verlangt nichts weniger; lasst uns Gott nichts weniger anbieten. Gib doch dein ganzes Herz und Leben der Fürbitte! Du wirst die Seligkeit und die Kraft der Fürbitte erfahren. Gott verlangt nichts Geringeres; die Welt braucht nichts Geringeres; Christus verlangt nichts Geringeres; lasst uns Gott nichts Geringeres anbieten.

Andrew Murray

Die Bedeutung des Öls in der Bibel 1

Öl hat eine unerhört entscheidende Bedeutung in der ganzen Bibel. Weil unser Leben für die Ewigkeit – das Leben nach dem Tode – mit dem Öl zu tun hat, müssen wir uns intensiv mit dem Öl beschäftigen. Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen in Matthäus 25 handelt von unserem Weiterleben nach diesem Erdenleben. Danach werden einmal Christen in zwei Abteilungen voneinander getrennt und zwar von Jesus selbst. Das Leben wird für uns weitergehen nach der großen Beurteilung, je nachdem, zu welcher Gruppe wir gehören: mit Öl oder ohne Öl; Öl eingetrocknet oder Öl flüssig brennend. Jesus kommt

und wird zuerst einmal die zu sich nehmen in seine ewige Herrlichkeit, die Ölvorrat in den Lampen hatten. In 1.Samuel 16,13 lesen wir: „Da nahm Samuel sein Ölhorn und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des Herrn geriet über David von dem Tage an und weiterhin“. Von dem Tage an war David ein anderer Mensch, und zwar ein Mensch, der nun von Gott eine Vollmacht bekam. Der Jüngste von acht Söhnen bekam von dem Tage an eine göttliche Vollmacht. Der Bauernsohn bekam die Vollmacht, mit göttlicher Eingebung ein ganzes Volk zu regieren. Das ist unbegreiflich. Ein Bauernjunge, der eben noch Schafe gehütet hat, wird von einem Tag zum andern mit einer unglaublichen Weisheit begabt, mit Kühnheit, Tapferkeit, Mut, Intelligenz und Willenskraft. Er wird ein völlig veränderter Mensch. David war der Vorfahre Jesu. Jesus schämt sich nicht, Davids Sohn genannt zu werden, das heißt Nachkomme eines einfachen Bauernsohns, der einmal mit Öl gesalbt wurde. Wir wissen aus dieser Berichterstattung, dass Öl bei einer feierlichen Salbung bedeutet, dass in dieser sichtbaren Welt die unsichtbare Welt Gottes gegenwärtig ist. Jakob salbte den Stein mit Öl (1. Mose 28, 18), weil Gott da war und geredet hat. „Das ist Gottes Haus, hier wohnt Gott, er hat gesprochen, ich habe ihn gehört, er hat mir Trost gegeben“, sagt Jakob. David konnte nach der Salbung mit Öl in Gottes Auftrag König über Israel werden. Für uns im Neuen Testament bedeutet die Salbung mit Öl noch mehr als bei David. Jeder von uns kann größer werden und mehr Vollmacht haben als David. Wir mögen irgendjemand sein mit irgendeinem oder keinem Ahnenstammbaum. Das spielt keine Rolle. Jeder von uns kann mehr sein, mehr Vollmacht bekommen als David. In Matthäus 25,1-13 erzählt Jesus das Gleichnis von den zehn Jungfrauen. Er sagt, dass das Gericht kommen wird, bei dem seine Gemeinde geschieden wird in kluge und törichte Jungfrauen, die auf den Bräutigam warten, der zur Hochzeit kommt. Es sind zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegengingen. Fünf waren töricht, weil sie ihre Lampen, aber kein Öl bei sich hatten. Die Klugen nahmen Öl in ihren Gefäßen und ihre Lampen mit. Da der Bräutigam lange ausblieb, wur-

den sie alle schläfrig und schliefen ein. Um Mitternacht erhob sich lautes Rufen: „Der Bräutigam kommt! Macht euch auf, ihn zu empfangen!“ Da erhoben sich jene Jungfrauen alle vom Schlaf und brachten ihre Lampen in Ordnung, die törichten aber sagten zu den klugen: „Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen wollen ausgehen.“ Die klugen Jungfrauen antworteten: „Nein, es würde für uns und euch nicht reichen; geht lieber zum Kaufmann und kauft euch welches.“ Während sie nun hingingen, um Öl einzukaufen, kam der Bräutigam, und die Jungfrauen, welche bereit waren, gingen mit ihm zum Hochzeitsmahl hinein, und die Tür wurde verschlossen. Später kamen auch die übrigen Jungfrauen und riefen: „Herr, Herr, öffne uns doch!“ Er aber gab ihnen zur Antwort: „Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht!“ Dann sagte Jesus: „Darum seid wachsam, denn Tag und Stunde sind euch unbekannt.“ Wir fragen nun, was bedeutet für uns die Lampe und das Öl? Fünf hatten Lampen und Gefäße mit Ölvorrat und fünf hatten nur Lampen. Die Lampe ist jeder von uns als Mensch, so wie er ist. Das größte Wunder im Leben eines Menschen ist, wenn er nicht nur auf dem Kopf mit Öl gesalbt und damit Gott geweiht und Gottes Mitarbeiter wird. Das größte Wunder ist, wenn ein Mensch an Jesus glaubt und dann sein armer, gebrechlicher Körper ein Gefäß des Heiligen Geistes wird. An Pfingsten wurde der Heilige Geist als das himmlische Öl ausgegossen auf die Jünger von Jesus. Seit Pfingsten gibt es dieses größte Geschenk für jeden, der an Jesus glaubt. Der Tag, an dem das himmlische Öl des Heiligen Geistes ausgegossen wird, bringt das größte Wunder in das Leben eines Menschen. Unser schmutziger Körper, dieser Sündenleib, mit dem wir gelogen, betrogen, Unsinniges getrieben haben, diese schmutzige Lampe, wird durch das Blut Jesu gereinigt. Jesus hat mit seinem Blut unsere Unreinheit gebüßt, als er am Karfreitag gekreuzigt wurde. Er wäscht unsere Unreinheit in seinem Blut und dann gibt er den Heiligen Geist. So wird unser Herz zur Lampe, und unser Innerstes wird das Gefäß, in dem der Geist Gottes sich niederlässt. Das geschieht nur einmal. Das ist der einmalige Tag im Leben, den die Bibel die neue Geburt nennt. Gott

ist Heiliger Geist. An dem Tag, an dem der Mensch nun wirklich den Geist Gottes empfängt, wird er ein göttliches Wesen. So steht es in der Bibel. Er wird durch das Öl, den Heiligen Geist, verwandt mit Gott, Sohn oder Tochter Gottes. So steht es im Neuen Testament. Er bekommt die Kraft Gottes und kann Übermenschliches tun, was er früher nie fertig gebracht hat. An dem Tage wird er zu der Lampe, die brennt. Dann hat er zum Beispiel die Kraft von Gott, dass er nicht mehr zornig wird, wo er früher bei jeder Gelegenheit im Jähzorn auf andere losging. Plötzlich merkt er, dass er nicht mehr zornig werden muss. Ich habe eine Kraft, die mich stille hält und schweigen lässt, ich kann überwinden. Durch den Glauben an Jesus habe ich jetzt die Kraft des Heiligen Geistes, das ist das Öl. Es gibt Menschen, die von Natur geizig sind. Sie können sich nicht überwinden, etwas herzuschenken oder ein richtiges Opfer zu bringen. Der Heilige Geist verwandelt einen geborenen Geizhals. Nun kann er mit der größten Freude hergeben, auch etwas, was er gerne behalten würde. „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“

2. Korinther 9,7 Der Heilige Geist verwandelt den Menschen. Einen fröhlichen Geber macht nur der Geist Gottes. Ich will weiter erzählen, was der Geist Gottes fertig bringt. Ein schweigsamer Mensch, der immer geschwiegen und alles versteckt und verborgen hat, den verwandelt der Heilige Geist. Er kann nun fröhlich sagen, wie es ihm zumute ist und kann anderen sogar von Jesus erzählen. Das bringt der Geist Gottes fertig. Das ist die Wirkung des himmlischen Öls. nach F: Eichin

Leichtfertigkeit ist nicht Mut

Dass ihr . . . etliche aber mit Furcht selig macht Judas 23
Wenn Sie einen Ertrinkenden sehen, werfen Sie ihm ein Rettungsseil zu und versuchen, ihn aus dem Wasser zu ziehen. Wenn er aber zu schwer für Sie ist, müssen Sie Ihre Bemühungen aufgeben. Sonst werden am Ende auch Sie noch ins Wasser gezogen und an Stelle von einem, gehen zwei Menschen zugrunde. Auch der Weg der Bemühungen, Menschen für die Ewigkeit zu retten, ist

CHRISTUS IST SIEGER

Kinzigstraße 36
78112 St. Georgen

voll von Gefahren. Die Anstrengung so manchen jungen Mannes, ein Mädchen zu retten, endete damit, dass beide der Sünde anheimfielen. Viele Missionare sind in asiatische Länder gereist, um den Menschen dort von Jesus zu erzählen. Einige von ihnen sind stattdessen zum Buddhismus übergetreten oder vermischten das Christentum mit den fremden Religionen. Missionsgesellschaften wurden gegründet, um in fremden Nationen das Evangelium zu verkünden – und dann waren diese Menschen so beschäftigt mit den finanziellen und geschäftlichen Belangen ihrer Institution, dass Christus aus ihrem Leben verschwand. Christen sind in die Slums gezogen, an die Stätten der Armut, um die Liebe Christi dorthin zu bringen – und sie sind selbst angesteckt worden von dem dort herrschenden Geist der Rebellion und sind nun Mitglieder revolutionärer Organisationen. Wenn Sie mit einem weltlichen Menschen über göttliche Dinge sprechen, besteht immer die Gefahr, dass er Ihr Gespräch auf weltliche Bahnen lenken könnte. Wie wollen Sie die Seelen anderer retten, wenn Sie nicht sorgfältig darauf bedacht sind, Ihre eigene Seele unbefleckt zu erhalten? Verlassen Sie die Burg Ihrer herzlichen Gemeinschaft mit dem HERRN nur selten, und nur nach intensiver Vorbereitung im Gebet. Seien Sie vorsichtig gegenüber jedem Unternehmen des Feindes. Vermeiden Sie Kämpfe, die für Sie zu gefährlich sind. Leichtfertigkeit ist nicht Mut. Retten Sie einige mit Furcht. R. Wurmbrand

29. 12. 2018 – 02. 01. 2019

Neujahrsrüstzeit

**Pfarrer Winrich Scheffbuch
Haus Schönblick · 73527 Schwäbisch Gmünd**

BIBELWORTE-KALENDER 2019

Preis: Euro 16,00

Versandadresse: LEF Am Aukopf 4, 69118 Heidelberg

30. 10. – 03. 11. 2018

Teenagerfreizeit und Kinderfreizeit

für Kinder (8-12 Jahre)

**Freizeitheim St. Georgenhof
72539 Pfronstetten-Georgenhof**

„Christus ist Sieger“ erscheint als Zeitschrift der LEF Evangelische Laiengemeinschaft e. V. Herausgeber und Verleger: Gertrud Papst, Kinzigstraße 36, 78112 St. Georgen, Telefon (0 77 24) 73 53. E-Mail: CIS-online@web.de LEF Evangelische Laiengemeinschaft e. V. Am Aukopf 4, 69118 Heidelberg, Telefon (0 62 21) 80 29 59, Fax (0 62 21) 80 82 21. www.lef-evangelisch.org

Konten Zeitschrift CHRISTUS IST SIEGER:
Sparkasse Schwarzwald-Baar 9 265 340 (BLZ 694 500 65)
IBAN: DE98 6945 0065 0009 2653 40 BIC: SOLADES1VSS

Konto Missionsarbeit LEF:
Volksbank Kurpfalz H+G Bank Heidelberg
52 8850 00 (BLZ 672 901 00)
IBAN: DE34 6729 0100 0052 8850 00 BIC: GENODE61HDD
Printed by jetoPrint GmbH in Germany · Imprimé en Allemagne Fédérale.